

Ausstattung einen Begriff geben: Auf fast 5000 Seiten (mit über 50 Farbtafeln und fast 2000 Zeichnungen und Photos) werden 264 Arten mit 635 Unterarten behandelt, darunter 167 Neubeschreibungen. Um etwas, auch nur annähernd Vergleichbares, auf dem Gebiet der palaearktischen Säugetierkunde zu erwähnen, muß man auf die „Mammals Of Western Europe“ des Amerikaners Miller (1912) zurückgreifen. Wenn dieses Buch auch noch heute für Europa nicht übertroffen wurde, so beschränkt es sich doch auf die reine Systematik und die Verbreitungsangaben sind noch summarisch und lückenhaft. Dagegen bringt Ogniew für jede Art neben eingehender Systematik (zu den üblichen Kriterien kommt Berücksichtigung der Gehör- und Penis-Knochen dazu!) ausführliche Verbreitungsangaben, so daß wir endlich über die Ostgrenze unserer europäischen Säuger informiert sind, und dazu vor allem reiches Material zur Ökologie und Biologie unter Berücksichtigung des gesamten — nicht nur sowjetischen — Schrifttums. In Anerkennung dieses Werkes wird Ogniew 1942 mit dem Stalinpreis ausgezeichnet, 1950 erhält er die höchste Regierungsauszeichnung, den Lenin-Orden. Eine deutsche Übersetzung seines 162 Arbeiten enthaltenden Schriftenverzeichnisses liegt in der Bücherei der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde, deren Mitglied er von 1928 bis zu seinem Tode war.

Antje Schreuder

15. November 1887 — 2. Februar 1952

Ihr Leben hat sich an ihrem Geburtsort Amsterdam abgespielt. Hier studierte sie Biologie, hier war sie Assistentin bei Eugène Dubois, und hier wirkte sie von 1930 bis zu ihrem Tode als Mitarbeiterin des Zoologischen Museums. Zu ihren Lehrern an der Universität gehörten Max Weber und Eugène Dubois, so daß sie für ihr eigenes Arbeitsgebiet — die rezenten und fossilen Säuger der Niederlande — das beste Rüstzeug mitbrachte.

Ähnlich wie bei D. Bate zeigt sich in den Arbeiten A. Schreuders, wie fruchtbar sich die Beherrschung der rezenten und fossilen Säugetierkunde für beide Disziplinen auswirkt. Von ihren 50 Arbeiten befassen sich 13 mit rezenten niederländischen Kleinsäugetern, davon mehrere auf Grund von Eulen-Gewöll-Analysen. (Die Möglichkeit, Feldmaus und Erdmaus nach isolierten Unterkiefern zu unterscheiden, gehört zu den Verdiensten A. Schreuders). Ihre wichtigsten Arbeiten sind palaeontologisch, besonders über alt-pleistocäne Säuger. Bei der Bearbeitung niederländischer Funde ergab sich wiederholt die Notwendigkeit einer Revision ganzer Gruppen. So befaßt sich ihre Doktorarbeit mit den fossilen Bibern (1929), und 1940 erschien eine Revision der fossilen Desmane. Ihre Fachkenntnis fand in den europäischen Ländern Anklang, und der Kreis ihrer wissenschaftlichen Verbindungen war groß. Antje Schreuder war von zarter Konstitution, aber von harter Willensstärke und Arbeitskraft, von scharfem Verstand und glücklichem Humor. Sie war Mitglied unserer Gesellschaft von 1937 bis 1945.